

macht zu haben. Auch im Falle des jungen Genossen Wagner trüfe das zu.

Nun wird aber von niemandem behauptet, sie hätten in der Arbeit mit den Menschen alles falsch gemacht. Es geht auch gar nicht darum, den Genossen Leitern Unfähigkeit oder mangelndes Verantwortungsbewußtsein nachzuweisen. Sie sind als ausgezeichnete Fachleute und gute Genossen bekannt. Es geht einfach darum, daß es Mängel in der Leitungstätigkeit gibt, die uns daran hindern, schneller vorwärtszukommen.

### **Nur Fachmann sein genügt nicht**

Um welche Mängel handelt es sich? Wenn wir die Qualifizierung und den Einsatz unserer Menschen betrachten, dann geschieht das sehr oft nur vom fachlichen Gesichtspunkt aus. Bei uns hat sich die perspektivische Kaderpolitik noch nicht durchgesetzt. Wir haben uns noch nicht ernsthaft die Frage vorgelegt: Wie müssen denn die Menschen beschaffen sein, die die Aufgaben des VI. Parteitages vollenden sollen? Müssen das nicht fachlich hochqualifizierte 1. und 2. Schmelzer, Meister, Kokillenmänner und Gießler sein, die ein hohes politisches Bewußtsein auszeichnet. Jawohl, darum geht es. Unsere Menschen werden dann mehr, besseren und billigeren Stahl schmelzen, wenn sie fest davon überzeugt sind, daß ihre Arbeit den Sieg des Sozialismus beflügeln hilft.

Unsere Genossen Wirtschaftsleiter haben in der Vergangenheit viele Kadergespräche geführt. Besonders der Genosse Hans Heinrich, Abteilungsleiter Stahlwerk II, hat sich um die Qualifizierung der Stahlwerker verdient gemacht. Aber unsere Genossen Wirtschaftsleiter orientieren sich in der Kaderpolitik zu einseitig auf die fachlichen Fertigkeiten und glauben, die politische Erziehung der Menschen sei allein die Aufgabe der Parteiorganisation. Ich weiß, das ist eine kühne Behauptung. Eine solche Auffassung wird von unseren verantwortlichen Leitern auch nicht in Gesprächen vertreten. Sie werden es sogar bestreiten, so zu denken. Und doch ist es in der Praxis so. In einigen Entscheidungen, die sie getroffen haben, wird eine solche Auffassung ersichtlich.

Kommen wir noch einmal auf den Kern der Kritik zu sprechen. Zwei junge Men-

sehen arbeiteten als zweite Schmelzer. Beide hatten noch keinen Vertrag. Einer von beiden mußte seine Stelle vorübergehend frei machen und wieder als dritter Mann am Ofen arbeiten, weil die Planstelle für einen zweiten Schmelzer mit Vertrag gebraucht wurde. Jetzt wurden die zwei nur nach fachlichen Gesichtspunkten beurteilt. Beide schnitten dabei gut ab, nur der eine hatte den Vorteil, einmal 14 Tage als erster Schmelzer gearbeitet zu haben. Er stand also momentan auf der Leiter „eine Sprosse höher“, wie der Kollege Erhard Schreiber, der stellvertretende Abteilungsleiter, in der Parteigruppenversammlung sagte. Er wird bevorzugt und kann bleiben. Der andere mußte zurücktreten.

### **Mehr Fingerspitzengefühl**

Stand der Kollege nun tatsächlich eine Stufe höher als der gleichaltrige junge Genosse? Momentan schien es so. Also wäre die Entscheidung richtig gewesen. Hätten die verantwortlichen Genossen, die entschieden haben, aber den ganzen Menschen gesehen, wären sie von der Perspektive in der Kaderentwicklung ausgegangen, dann hätte ihre Entscheidung anders aussehen müssen. Auch der junge Genosse hat fachlich gut gearbeitet. In der politischen Entwicklung ist er seinem Kollegen bereits ein großes Stück voraus. Er hat schon begriffen, daß Arbeit für den Sozialismus nicht einfach Selbstzweck ist. Er qualifiziert sich zum Meister, weil ihm klar ist, daß die sozialistische Gesellschaftsordnung einen fachlich und politisch allseitig gebildeten Menschen verlangt. Dieser politische Reifeprozess vollzogen und vollzieht sich bei ihm vor allem in der Parteigruppe.

Genosse Otto Garbe, der Parteigruppenorganisator, nannte das Kind beim richtigen Namen, als er in der Parteigruppenversammlung sinngemäß sagte: Wer von den beiden verspricht mir schon heute, daß er unsere sozialistische Sache sicher in die Hände nehmen wird? Wenn ich entscheiden müßte, würde ich sagen — Horst Wagner. Er hat recht. Aus dem